

Wochenschriftlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
22 1/2 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von Richter und
Schwerschke, Universitätsstraße,
Gewandhaus No. 4. In Magde-
burg in der Creuzschen Buch-
handlung Breiterweg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

No. 56.

Halle, Dienstag den 8. März
Hierzu eine Beilage.

1842.

Vaterländische Redestoffe.

Die Thüringisch-Sächsische Eisenbahn. (Eingefandt.)

Dem im Innern Deutschlands so lebhaft gefühlten Be-
dürfnisse erleichterter Kommunikationen zum Absatz der Produkte
und überhaupt zur Beförderung der Landeskultur und Handels-
verhältnisse scheint endlich durch ein System zusammenhängender
Eisenbahnen wesentliche Abhülfe zu werden. Dermalen steht
man im Begriff, die Verbindung von Magdeburg, Berlin und
Dresden mit dem Rheine mittelst einer Eisenbahn herzustellen,
welche von Halle über Raumburg, Weimar und Eisenach, un-
weit Kassel vorbei, sodann über Gießen nach Frankfurt a. M.
ihre Richtung erhält und sich dort an die nach Mainz führende
Saunusbahn anschließt.

Das Projekt eines Baues von Halle über Mühlhausen nach
Kassel ist aufgegeben worden, während Terrainschwierigkei-
ten und ähnliche Hindernisse der direkten Richtung der Eisenbahn
von Eisenach über Fulda nach Frankfurt a. M. entgegneten
und die Nothwendigkeit des Umweges (von fünf Meilen) über
Erfurt und Gießen herbeiführen. Zwar vermöchte die
Kunst jene Hindernisse durch Tunneln, Viadukte, Rampen und
stehende Dampfmaschinen zu besiegen, allein ganz abgesehen
von der Gefahr bei Schlepptaufahrten würden die außerordent-
lichen Baukosten und die künftigen zur Unterhaltung von Hülf-
lokomotiven erforderlichen allzubedeutenden Betriebskosten die
Rentabilität des Unternehmens zu sehr gefährden, um das Ver-
trauen des Publikums zu gewinnen. Dagegen findet die Aus-
führung auf der angenommenen Bahnlinie keine erheblichen
Schwierigkeiten. Auf der Strecke von Halle bis an die kurhes-
sische Grenze, welche von königl. preussischen Ingenieuren bereits
profilirt und veranschlagt worden ist, bewegt sich die projektirte
Eisenbahn in günstigem Terrain, d. h. mit nur solchen Steigun-
gen, welche die Fahrt überall mit voller Ladung und in gehdrig-
er Schnelligkeit gestatten; ein Vortheil, auf welchen großes
Gewicht zu legen ist. Der auf 8 Mill. Thlr. berechnete Kosten-
anschlag für eine Strecke von 26 Meilen (durchschnittlich 320,000
Thaler pro Meile) erscheint bei Benutzung der gemachten Er-
fahrungen, welche bedeutende Ersparnisse in Aussicht stellen,
genügend. Auf der neuerlich erbauten Magdeburger Bahn hat

(bei allerdings günstigem Terrain) die Meile, das zweite Ge-
leise einbegriffen, nur 260,000 Thlr. gekostet.

Hinsichtlich der Beibringung des bedeutenden Baukapitals
ist nicht zu übersehen, daß man dessen nicht sofort bedarf, indem
ein dreijähriger Zeitraum zu Ausführung der Bauten vorläufig
angenommen worden ist. In diesem Augenblicke ist von Seiten
der zur Bildung einer Aktiengesellschaft errichteten Komite's (in
allen von Halle bis an die kurhessische Grenze längs der Bahn
betheiligten Städten) erst eine Aufforderung zur Subskription,
jedoch ohne Anzahlung, ergangen, um vor Allem zu bemessen
(s. das Kgl. Preuß. Eisenbahngesetz §. 1), ob die nöthigen Mittel
zu Gebote stehen werden. Kommt das Unternehmen zu Stande
und der Bau beginnt, so werden im Laufe dieses Jahres nur
etwa 20 bis 25 Thlr. pro Aktie, im nächsten Jahre etwa 30 Thlr.,
im dritten 35 bis 40 Thlr. und zu Ostern 1845 die letzten 10 Thlr.
(zur Erfüllung der 100 Thlr. jeder Aktie) gezahlt, so daß den
Aktionärs bei solchen Fristen zu Statten kommt, die erforder-
lichen Mittel nach und nach beibringen und partielle Einnahmen
hier zu einem Aktienkapitale ansammeln zu können.

Hinsichtlich der Rentabilität, welche, insofern das Eisenbahn-
gesetz dem Unternehmer die Tarifbestimmung überläßt, gesichert
erscheint, läßt sich nach den auf benachbarten Bahnen angenom-
menen Preisen nachstehende Berechnung leicht aufstellen.

Beträgt auf 26 Meilen der Preis einer Personenfahrt (im
Durchschnitt der Plätze) circa 3 Thlr. (auf dem Eilwagen gegen
9 Thlr.) und der Centner Güterfracht (à 1/2 Sgr. pro Meile)
13 Sgr., so würden zu einer Einnahme von 720,000 Thlr.
(9 Prozent brutto, wovon 4 Prozent Betriebskosten und 5 Proz.
Dividende) nur 200,000 Personen und 200,000 Centner Güter
in einem Jahre erforderlich sein. Bei diesem Personenverkehr
wären nur 100,000 Hinreisende und 100,000 Herreisende. (Die
Frequenz auf der Leipzig-Dresdner Bahn betrug im verwichenen
Jahre mehr als 400,000 Personen, aus der Magdeburg-Leip-
ziger über 500,000, auf der Saunusbahn sogar 800,000 Personen.)
Zu der angenommenen Fracht wären, da ein Lokomotivzug
(1400 Centner mit Wagen) 1000 Centner netto fort schafft, so-
nach jährlich nur 200 Züge Güterfracht (also wöchentlich nur
2mal hin und 2mal her) nöthig, was gewiß zu gering erscheint.
Man kann hieraus entnehmen, ob bei einer frequenten Straße,
wie diese zwischen Leipzig und Frankfurt a. M., der die Rhein-

Straße von Köln nach dem Osten sich anschließt, auf eine den gewöhnlichen Zinsfuß übersteigende Dividende zu rechnen ist, oder nicht.

Ungeachtet dieser günstigen Ausichten ist es doch, zumal bei der dermaligen Anzahl derartiger Eisenbahn-Unternehmungen (zum Theil auf nicht frequenten Straßen, wo daher eine Zinsgarantie stattfinden mußte) sehr zweifelhaft, ob eine hinlängliche Betheiligung zur Konstituierung einer Aktiengesellschaft stattfinden wird, oder ob wiederum die Staatsregierungen werden eingreifen und wirken müssen, obgleich anerkannt ist, daß sich Privaten (selbstbetheiligte Unternehmer) zum Betriebe industrieller Unternehmungen in der Regel besser eignen, als Behörden.

Es steht zu hoffen, daß diejenigen, welche sich in dem Besitze der erforderlichen Mittel befinden, nicht säumen werden, zum Gelingen dieses großartigen, gemeinnützigen Unternehmens beizutragen.

Wir begleiten den vorstehenden Aufsatz mit der Bemerkung, daß uns jede Mittheilung für unser Blatt und namentlich für die vaterländischen Besprechungen eine um so willkommener ist, als so der Befürchtung einseitiger Auffassung am besten entgegnet und eine größere Theilnahme des Publikums dadurch bezeugt wird. Daß wir eine in Bezug auf die Adresse der Kölnischen Handwerkermeister kürzlich eingegangene Erörterung aufzunehmen Bedenken trugen, hatte darin seinen Grund, daß so wenig auch die Gesinnung des Einsenders zu bezweifeln, doch der gewählte Gesichtspunkt leicht eine Mißdeutung, unserm Könige gegenüber, der uns sein Vertrauen gewährt und an den auch wir alle vertrauensvoll uns wenden müssen, hätte herbeiführen können. Wie sehr übrigens die von dem großsinnigen Fürsten gestattete Preßerleichterung täglich mehr eine Wahrheit wird und wie die preussischen Blätter immer mehr durch vaterländische Mittheilungen und Besprechungen die lange entbehrte Geltung zu erlangen suchen, wird Jeder, der unserer Tagesliteratur nur einigermaßen mit Aufmerksamkeit folgt, leicht wahrnehmen können. Die Staats-Zeitung allein, die übrigens auch von Seiten mehrerer inländischen Blätter hinsichtlich ihrer neulichen Aeußerung, wegen erforderlichen Stoffes und erforderlicher Kenntnisse, Anfechtungen zu bestehen hatte, beharrt in ihrem Schweigen oder in ihrer karglichen Relation über preussische Zustände, während sie doch am Schlusse ihrer Manifestation dem Korrespondenten der Spenerschen Zeitung vollkommen Recht giebt, der mehr Belehrung über inländische Angelegenheiten in der Staats-Zeitung zu finden wünscht. In dem zuerst gedachten Blatte hat der Kriminaldirektor Hitzig wieder einen Artikel geliefert, worin der Wunsch ausgesprochen wird, daß zur Vermeidung vorzeitiger und entstellter Berichte in fremden Zeitungen, in geeigneten Fällen eine vorläufige Mittheilung von Seiten der Behörden an inländische Redaktionen erfolgen möge. Auf eine in diesen Tagen in Berlin bei Liebermann erschienene kleine Schrift: „Einige Worte über das Circular an die königlichen Ober-Präsidenten, die Handhabung der Censur betreffend. Von A. Rebenstein. Nebst einem Abdruck dieses Circulars“, machen wir unsere Leser aufmerksam, da der Verfasser hier in guter, leicht faßlicher Darstellung vieles Beherzigenswerthe giebt. Den Wunsch, daß doch die königliche Kabinetts-Ordre selbst, aus welcher die ministerielle Circular-Befehle hervorgegangen, zur Oeffentlichkeit gelangen möge, theilt gewiß Jeder, der die erwiesene fürstliche Liberalität in ihrem vollen Umfange zu schätzen weiß, eine Liberalität, die wir auch dem oben besprochenen, nicht nur für die Industrie, sondern auch für die Selbstständigkeit und Einheit unsers Vaterlandes wichtigen Unternehmen in vollstem Maße zugewendet zu sehen wünschen müssen.

Deutschland.

Berlin, d. 5. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, Allerhöchstherrm Gesandten im Haag, dem Kammerherrn Grafen von Wylich und Lottum, die Erlaubniß zur Annahme und Anlegung des von Sr. Majestät dem Könige der Niederlande ihm verliehenen Großkreuzes des Großherzoglich Luxemburgischen Ordens der Eichen-Krone, zu ertheilen.

Berlin, d. 6. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Magistrats- und Polizei-Diener Schmidt, so wie dem Handarbeiter Hering zu Vibra, im Regierungs-Bezirk Merseburg, die Rettungs-Medaille mit dem Bande, zu verleihen; ferner

Den Geheimen Staats- und Justiz-Minister von Kampf von der Verwaltung des Justiz-Ministeriums für die Gesetz-Revision in Gnaden zu entbinden, den Geheimen Ober-Revisions-Rath von Savigny zum Geheimen Staats- und Justiz-Minister zu ernennen und ihm die Verwaltung des gedachten Ministeriums zu übertragen; so wie

Den Geheimen Regierungs-Rath Peuchen, den Regierungs- und Landrath von Wigleben und den Landgerichts-Rath Bischoff zu Geheimen Referendarien beim Staats-Rath zu ernennen.

Köln, d. 3. März. Der hochwürdigste Coadjutor des Herrn Erzbischofs von Köln, Herr Bischof Johannes v. Geißel, traf heute Nachmittags von Koblenz hier ein und stieg, von dem feierlichen Geläute seiner Pfarrkirche St. Gereon begrüßt, im erzbischöflichen Palast ab.

Frankreich.

Paris, d. 2. März. Die Deputirtenkammer hat gestern ihre Bureaus neu organisiert; von 18 Ernennungen hat die Opposition nur 2 erhalten; alle Präsidenten der Bureaus gehören der konstitutionellen Majorität an.

Telegraphische Depesche. Der Conseilpräsident Kriegsminister hat vom General-Gouverneur von Algerien folgende Meldung erhalten: Nemecen, d. 16. Febr. Der große Stamm der Beni-Amer, der 3000 Reiter ins Feld schicken kann, hat sich so eben unterworfen. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß der ganze westliche Theil der Provinz Oran unterworfen ist, mit Ausnahme einiger wenig zahlreichen Stämme von Sellal an bis zur Grenze von Marocco, wo sich Abd-el-Kader mit 200 bis 300 Reitern befindet. Er verbraucht seine letzten Schätze, um einige Abenteurer zu rekrutiren.

Portugal.

Mit dem Dampfboot Braganza sind Nachrichten aus Lisabon vom 21. Febr. eingelaufen. Alles war ruhig in der portugiesischen Hauptstadt; das Land scheint sich der Charte von 1826 überall zu fügen. Das Kabinet war noch nicht definitiv gebildet. Costa Cabral war am 19. Febr. angekommen; die Königin hat ihn bei sich empfangen. Donna Maria steht im neunten Monat ihrer Schwangerschaft und dürfte mithin ehester Tage entbunden werden.

Bermischtes.

— Bonn, d. 25. Febr. Briefe aus Athen, welche so eben hier angekommen sind, melden, daß Professor Welcker glücklich in Athen angekommen sei. Dieser ausgezeichnete Alterthumsforscher gedenkt außer Griechenland auch die Küste Kleinasien zu besuchen.

Kunst-Nachricht.

Heute, Dienstag den 8. März

Versammlung der
Sing-Akademie
im Saale des Kronprinzen.

Anfang 6 Uhr.

Geleitet wird: Das Requiem von Mozart.
Der Vorstand.

Bekanntmachungen.**Grundstücks-Verkauf.**

Die den Hoffmannschen Erben gehörigen Grundstücke, als ein zu Stöbnitz belegenem Bauergut, sowie 22 Acker Feld (der Acker Feld zu 3 Acker Erde gerechnet) nebst mehreren Wiesen, Gärten und Holzungen, welche sämmtlich in Stöbnitz, Doppadler, Müchliner, Zorbauer und Mäckerlinger Flur belegen sind, sollen im Ganzen oder Einzelnen freiwillig an den Meistbietenden zum

3. April c., Mittags 12 Uhr, in der Schenke zu Stöbnitz unter den im Verkaufstermine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Mücheln, am 4. März 1842.

Der Justiz-Commissar
Röser.

Einen moralisch gut erzogenen jungen Menschen sucht als Lehrling der Posamentirer
Karl Klahre in Naumburg.

Eine kupferne Pfanne, circa 5 Fuß lang, 4 Fuß breit, 1 1/2 Fuß hoch, wird auf dem Rittergute Gruna bei Eilenburg zu kaufen gesucht.

Eine Partie gutschlagende Kanarienvögel und eine Partie gute Hecksien sind billig zu verkaufen, Strohhof, Herrenstraße No. 2080.

Einen Lehrling sucht der Gärtler und Messilber-Arbeiter F. Haabengier, Leipzigerstraße No. 285. in Halle.

Frisch gebrannter Kalk

ist Freitag den 11. auf meiner Ziegelei bei Planena und Sonnabend den 12. März in Halle zu haben.

Wittwe Träbe.

Mittwoch den 9., Freitag den 11. und Montag den 14. d. M., jedesmal von Vormittag 9 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr an, ist Fortsetzung der Steingut-Auction in dem auf dem alten Markt sub No. 691. belegenem Saale des Gasthofes zum goldenen Pfug.

Halle, den 8. März 1842.

Wächter.

Verkauf des Gasthofes „zum goldenen Stern“ in Schönebeck.

Am 21. März d. J. Vormittags 11 Uhr werde ich im Auftrage des Eigenthümers den hieselbst vor dem Kuhthore sehr günstig belegenen Gasthof „zum goldenen Stern“, worin seit langen Jahren mit gutem Erfolge Gast- und Schenkwirtschaft betrieben worden, nebst den dazu gehörigen Neben- und Hintergebäuden, Stallung zu 40 Pferden, Hofraum mit 2 Auffahrten und Garten, auch 1 1/4 Morgen Acker und den zur Gastwirtschaft gehörigen Inventarien-Stücken öffentlich meistbietend freiwillig **an Ort und Stelle** unter den im Termine bekannt zu machenden, schon vorher von mir zu erfahrenden Bedingungen verkaufen.

Die Lage des Grundstücks an der Barbyer Heerstraße und in der Nähe der Elbe und der Eisenbahn würde bei den vorhandenen bedeutenden Bodenräumen die Vertheilung eines Korngeschäfts neben der Gast- und Schenkwirtschaft besonders begünstigen. Der Miethertrag aus den Neben- und Hintergebäuden beträgt jährlich 340 Thlr., wobei dem Eigenthümer das ganze Hauptgebäude, die Stallung, der Bodenraum, Hofraum, Garten und Acker zur eigenen Disposition verbleibt.

Die Uebergabe soll zu Johannis d. J. oder auf Verlangen noch früher Statt finden; von den Kaufgeldern können circa 4500 Thlr. an den Grundstücken versichert stehen bleiben.

Schönebeck, im Februar 1842.

E. A. Luther, gerichtl. Auktionator.

Bremer Cigarren verkauft sehr billig
J. Cohn.

Eine Partie sehr gute **Seife** verkauft um schnell damit zu räumen à H 2 1/2 Egr., 13 H 1 Thlr.
J. Cohn.

Ein Lehrling findet unter billigen Bedingungen beim Tischlermeister Legius, Mannische Straße No. 542, eine Stelle.

Freiimfelde.

Der Subscriptions-Ball, welcher am vor. Sonnabend ausgesetzt wurde, findet heute Dienstag Statt. Es werden von 6 Uhr an Wagen am Steinthor stehen; für Fußgänger ist der Weg gebessert worden.
P. de Bouché.

Ein schwerer fetter Ochse und eine dergleichen Sauce stehen zum Verkauf auf dem Schieferhofe bei Querfurth.

Ein Sohn auswärtiger Eltern kann zu Ostern c. als Lehrling angenommen werden bei dem Conditior Schelling in Halle.

Anerbieten. Ein junger Mann, erfahren in allen Branchen der Oekonomie, geschickt in Verfertigung aller ökonomischen Geräthschaften, als Sattler-, Wagner- und Stellmacherarbeiten und dgl. m., sucht ein Unterkommen als Hof- oder Schirmermeister. Hierauf Reflectirende mögen sich an Unterzeichneten, der übrigens auch Atteste seines Wohlverhaltens aufweisen kann, in portofreien Briefen wenden.

Domaine Kucklau bei Schulpforta den 5. März 1842.

Johann Carl Graf, Rutscher.

130 Stück Hammel sind zum Verkauf, entweder jezt mit der Wolle, oder nach der Schur, sowohl im Ganzen, als auch in Partien, so viel ein Jeder davon kaufen will, auf der Domaine Glauzig bei Cöthen und Ostrau.

Mobilien-Auction.

Montag den 14. d. M.

Nachmittags 2 Uhr

sollen am großen Berlin Nr. 433. verschiedene sehr gut gehaltene moderne birkene und Mahagoni-Meubles, als: Sopha's, Stühle, Schreib- und Wäscheschreibtisch, Kaffee-, Speise- und Nähtische, große Spiegel, polirte Bettstellen, Bücherschränke, eine 14 Tage gehende Stuhluhr in weißem Marmor-Gehäuse und Glasglocke und mehreres Haus- und Küchengeräthe, meistbietend gegen baare Zahlung in Courant verkauft werden.

W. Köppler.

Drei Buchbinder-Gehülfen, welchen bei ordentlicher Führung, den ganzen Sommer Arbeit zugesichert wird, werden nach auswärts, in der Nähe von Halle gesucht. Das Nähere erfährt man in der Papierhandlung von W. Hesse, Schmerstraße Nr. 716.

Die, als Prämie zum Neuhalbens-leber Kalender für 1842 zu liefernde **Karte des Regierungs-Bezirks Magdeburg**

ist nunmehr erschienen, und bitten wir diejenigen unserer geehrten Subscribenten, welche Anspruch darauf haben, sie gegen den betreffenden Schein bei uns gefälligst in Empfang zu nehmen.

E. A. Schwetschke und Sohn.

Das Commissions- und Versorgungs-
Emploir von J. G. Fiedler ist von heute
ab nicht mehr in der großen, sondern Klei-
nen Steinstraße No. 209.

Ein mit den nöthigen Schulkennt-
nissen versehener Lehrling wird für die
Apothek des Waisenhauses gesucht.
Hornemann.

Ein tüchtiger Kutscher kann auf dem
Rittergute Preßsch bei Naumburg un-
ter sehr annehmblichen Bedingungen sogleich
ein Unterkommen finden.

Auktion in Jörbig. Im Hause des
Bierbrauer Naumann sollen, Montag
den 14. März und folgende Tage, verschie-
dene Mobilien, als: Meubeln, Bücher, Bet-
ten, Uhren (worunter eine noch ganz neue
14 Tage gehende Alabaster-Uhr mit Glas-
glocke), Kleider, Kupfer- und Zinngefäße u.
gegen gleich baare Zahlung verauktionirt
werden. Kauflustige werden hierzu einge-
laden.

Zwanzig Stück Schaafböcke, 100 Stück
Mutter-schaafe mit Lämmern, 50 Stück
Hammel, 100 Stück Erstlings- und Jähr-
lingszibben, stehen auf dem Amte Friede-
burg zum Verkauf.

Mehrere Wispel gute Koch- und Sa-
men-Erbisen, desgl. Kavalier- Gerste zur
Saat, liegen zum Verkauf auf dem Amte
Friedeburg an der Saale.

Ritterguts-Verkauf.

Ein sehr schön romantisch gelegenes Ri-
tergut in Thüringen, mit fast neuen Wohn-
und Wirthschaftsgebäuden, 157 Morgen
Feld, 14 1/2 Morgen zweischürige Wiesen,
12 Morgen Gärten, 125 Morgen bestan-
denes Holz, welches jährlich 140 Thlr. ren-
tirt u.; Jagd, Fischerei, eigne Gerichtsbar-
keit, 32 Thlr. Geldzinsen, bekömmet 5 pCt.
Lehngeld u. n-ist vollständigen Inventarien,
(incl. 600 Stück Schaafe) soll um den
Preis von 25000 Thlr. mit 8000 Thlr.
Anzahlung verkauft werden; das andere Ca-
pital ist nie einer Kündigung unterworfen
bei richtiger Abführung der Zinsen. Näheres
durch den Oekonom Friedr. Herrmann,
große Ulrichstraße No. 57. in Halle.

Einen Lehrling zur Landwirthschaft von
rechtlichen Eltern, am liebsten vom Lande,
sucht unter annehmblichen Bedingungen sofort
Halle a. d. S., Märkerstraße No. 444.
G. Vieler.

Ausverkauf ausrangirter Modewaaren.

Bis Ostern sollen bei mir folgende Waaren ausverkauft wer-
den, als: 1/4 Gros Varié, Poult de soie und Americaine von 19 bis 22 gGr.
die Elle, 1/4 Taffete, Gros de Naples und Marcelline von 15 bis 18 gGr., schmale
Gros de Naples und Satin russe coul. von 4 bis 10 gGr., quarr. und jasp. Gros
de Naples und Moirée von 7 1/2 bis 10 gGr., Florence von 4 3/4 bis 5 gGr., schwarze
Marcelline von 7 bis 8 1/2 gGr., 1/4 schwere seidene Kester von 14 bis 20 gGr., schwarze
Sammete à 21 gGr., 10/4 und 12/4 Umschlagetücher von 1 1/4 bis 5 1/2 Thlr. das Stück,
10/4 und 12/4 Crepp, Foulards und seidene Tücher von 2 bis 3 3/4 Thlr., 8/4 dergleichen
von 17 bis 40 gGr., 1/4 Crepp und Flor dergleichen von 6 bis 18 gGr., Flor- und
Blondenschleier von 5 bis 30 gGr., große Mousselin de laine-Shawls von 15 bis
34 gGr., kleine dergleichen von 5 bis 8 gGr., Filet- und Gaze-Shawls von 10 bis
30 gGr., Kinder- dergleichen von 5 bis 11 gGr., glatte und gestreifte seidene Damen-
cravatten von 4 bis 18 gGr., Mousselin de laine dergleichen von 2 bis 4 gGr., Mousseli-
n, Gaze- und Lyonn-Kleider von 1 1/4 bis 3 1/2 Thlr., seidene Westen von 16 bis
34 gGr., halbseidene dergleichen von 6 bis 16 gGr., Piqué und Valencia dergleichen von
6 bis 18 gGr., seidene Halstücher, Thibettücher und Herrenschlipse von 12 bis 36 gGr.,
seidene Taschentücher von 13 bis 28 gGr., ostindische dergleichen von 30 bis 36 gGr.,
baumw. dergleichen von 2 1/2 bis 5 gGr., Kinder dergleichen von 1 1/2 bis 2 gGr., 1/4
und 10/4 halbseidene Tücher von 4 bis 30 gGr., wolne dergleichen von 5 bis 20 gGr.,
buntcattune dergleichen von 2 1/2 bis 4 1/2 gGr., Jaconet-Herren- dergleichen von 3 bis
8 gGr., 1/4 Futtercattune à 1 gGr. die Elle, 1/4 dergleichen von 1 1/2 bis 1 3/4 gGr.,
Gingham von 1 bis 2 3/4 gGr., Cattune von 1 1/2 bis 2 1/4 gGr., feine dergleichen von
2 1/2 bis 3 gGr., 1/4 französische dergleichen von 3 1/2 bis 5 gGr., 1/4 Gardinen dergleichen
von 6 bis 6 1/2 gGr., wollne Meubles, Damaste von 8 bis 9 gGr., baumwollne derglei-
chen von 3 3/4 bis 4 gGr., 1/4 und 1/4 gemust. Thibets von 6 bis 11 gGr., gedruckte
dergleichen von 5 bis 7 gGr., wollene Lustre von 3 1/2 bis 4 gGr., 1/4 sächsische Thi-
bets und Merinos von 4 1/2 bis 5 1/2 gGr., 1/4 f. sächsische Thibets von 11 bis 12 gGr.,
gedruckte Merinos von 3 bis 3 1/2 gGr., karr. dergleichen von 2 1/2 bis 2 3/4 gGr., 1/4
dergleichen von 3 1/4 bis 3 1/2 gGr., 1/4 Alpaccas und Crepp Rachels von 4 1/2 bis
5 1/2 gGr., englische Circassias von 4 1/2 bis 5 gGr., 1/4 und 1/4 halbseidene Kleider-
stoffe von 2 1/2 bis 7 1/2 gGr., weiße Damaste zu Tischgedecken à 4 gGr., Handtücher-
zeuge à 2 1/4 gGr., Servietten von 4 3/4 bis 5 gGr. das Stück, gewirkte Tischdecken von
18 bis 30 gGr., 10/4 buntgedruckte Casimir dergleichen à 2 3/4 Thlr., Reif- und Piqué-
Röcke von 17 bis 21 gGr., weißgewirkte Bettdecken von 18 bis 38 gGr., schwere Piqué-
dergleichen von 1 5/6 bis 2 Thlr., buntgedruckte Körper dergleichen von 15 bis 18 gGr.,
1/4 und 20/4 glatten und façonn. Spitzengrund von 2 1/4 bis 12 gGr. die Elle, Herren-
halstragen à 7 gGr. das Dugend, Hosenträger von 2 1/2 bis 4 gGr. das Paar, Da-
menstrümpfe und Socken von 2 1/2 bis 5 gGr., Lederhandschuhe von 3 1/2 bis 7 gGr.,
baumw. dergleichen à 16 gGr. das Dugend, abgepaßte Schürzen von 2 1/2 bis 9 gGr.,
das Stück, Gingham dergleichen à 4 gGr., seidene Kinder- dergleichen von 6 bis 14 gGr.,
Barège-Tücher von 1 bis 2 gGr., 20 Stück Cattunrester à 2 1/2 Thlr., weiß, karr. und
façonn. Jaconet von 5 bis 6 gGr. die Elle, f. ächt engl. Strickgarne Nr. 32 à 18 gGr.
das Pfund, rohe dergleichen à 10 gGr., eine große Auswahl Mousselin
de laine-Kleider von 2 bis 5 Thlr. das Stück und verschiedene an-
dere Artikel.

Ernst Seiberlich

in Leipzig, Petersstraße Nr. 45/36.

Neu empfangene Waaren.

Eine große Auswahl neuer Umschlagetücher in Wolle, Seide und Chenille, schwarze
seidene Waaren in allen Breiten, extra feine schwarze und farbige Orleans, ganz der Seide
gleichend, ganz schwere neueste seidene Westen, glatt und gemustert, einige Stücke ganz
besonders billige feine Leinwand (reines Leinen) und viele Sorten weiße Waaren hat em-
pfangen und empfiehlt äußerst billig

G. M. Friedländer am Markt.

Beilage

Dienstag, den 8. März 1842.

Deutschland.

Königsberg, d. 1. März. Die hiesige Zeitung giebt folgenden Artikel:

Russische Gränzsperre. In einer von dem vorjährigen schlesischen Landtage dem Könige überreichten Adresse heißt es: „Ew. Maj. treuehuldigste Stände, im Allgemeinen wenig vertraut sowohl mit den einzelnen Maßnahmen Russlands, in Folge deren die Isolirung eintrat, als auch mit den höheren politischen Rücksichten, welche hiebei obgewaltet haben mögen, glauben nicht sich auf dem Standpunkte zu befinden, Zweckdienliches zur Beseitigung einer Kalami tât submissivst vorschlagen zu können, deren Ursachen nicht klar erkannt, deren Folgen aber allseitig schmerzlich gefühlt werden. Dies Bedenken möge den Landtag rechtfertigen, wenn er sich nicht erlaubt, mit den Vorschlägen einzelner Mitglieder — (durch Erhöhung des Einfuhrzolles auf russische Waaren, so wie durch gesetzliche Hemmnisse, wodurch der Verkehr mit russischen Staats- und anderen öffentlichen Papieren erschwert wird, bessere, freisinnigere Grundsätze zu erzwingen) — Ew. Kön. Maj. zu behelligen und sich blos darauf beschränkt, eine von einem mit den Lokalverhältnissen der russischen Gränzverwaltung wohl vertrauten Mitgliede eingereichte Denkschrift dieser allerunterthänigsten Petition beizulegen, und nur des einen beklagenswerthen Umstandes zu erwähnen, daß die vorgelegten Papiere des Breslauer Handelsstandes uns die Ueberzeugung gewähren, daß in Schlessien erzeugter oder von schlesischen Handlungshäusern nach dem Warschauischen versendeter Zucker 2 Thlr. pr. Centner mehr Einfuhrzoll bezahlet als diese Waare entrichtet, wenn selbe aus oder durch Frankreich, Hamburg, Holland und Oesterreich eingeführt wird.“ &c. Die Entrüstung über Russlands Gränz- und Handelsperre giebt sich nicht nur in Schlessien, sondern in ganz Deutschland zu allgemein kund, als daß sie lediglich kommerzieller Natur sein könnte. Nicht durch Handelsvorteile wird die Liebe des Deutschen erkauft, also auch wohl schwerlich durch deren Entziehung sein Haß bedingt. Selbst wo das Entgegengesetzte vernunftgemäß und wünschenswerther wäre, räumt der Deutsche doch jeder fremden Regierung das Recht ein, das Interesse ihrer Unterthanen nach dem Maße eigener Einsicht zu handhaben. Mag immerhin Russland zu Moskau's Gunsten seinen auswärtigen Handel noch ferner beschränken, mag es an der Leibeigenschaft fort experimentiren, um magnetische Fabriken zu einer künstlichen Blüthe emporzubringen; in der Kulturgeschichte anderer Länder findet sich kein Beispiel für einen solchen Weg, und so dürfen wir, ohne Furcht und ohne Neid dessen weiteren Verlauf abwarten. Etwas Anderes aber als kommerzielle Rücksichten erfüllt uns mit Schmerz und mit patriotischem Unwillen; wir meinen die mit der Handelsperre verknüpften Feindseligkeiten an der Gränze, die Fortschleppung selbst zufällig hinüber verirrter Landsleute nach Sibirien und vor Allem die aus solchen Verhältnissen sich nothwendig erziehende Entfremdung selbst unserer Gränzbewohner. Und alles dies geschieht, während die feinsten diplomatischen Verbindungen von Seiten Russlands mit allen deutschen Staaten unterhalten werden. — Wir besorgen die, wenn

nicht unmittelbar uns, doch den Nachkommen gefährliche Uebermacht des sich feindselig absperrenden Nachbarvolkes. Preußen sollte daher, um seine Unabhängigkeit zu sichern, seine Freisinnigkeit zu behätigen, Repressalien gebrauchen, aber keine andern als die Repressalien der — Civilisation. Vorerst müßte — im Gegensatz zu der Fortführung preußischer Unterthanen — die mit dem 8. April d. J. ablaufende, nur Russland günstige Konvention wegen Auslieferung der Flüchtlinge nicht erneuert und demnächst jeder russische Einfluß auf unsere Angelegenheiten entschieden abgewiesen werden. Hierdurch würden Russlands diplomatische Beziehungen in ihre wahre Gränze zurückgelenkt und seine Macht auf die friedlichste Weise beschränkt werden. Man spricht viel von Russlands unermesslichen Hülfquellen, allein unermesslich ist nur die freie geistige Thätigkeit. Ein Land, dessen hauptsächlichster Zweig des Einkommens in der Branntweinpacht besteht, kann der Besonnenheit gegenüber — wohl nur dem Fernstehenden furchtbar erscheinen. Wir gränzen nirgends an Russland, nur an dessen Eroberungen. Mögen wir hierin und in den uns zu Gebote stehenden moralischen Waffen die sicherste Schutzwehr erkennen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 26. Febr. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses bot die Debatte über den Antrag des Hrn. Christopher, der auch für Beibehaltung der wechselnden Getreide-Zoll-Skala ist, aber das Zoll-Maximum bei dem Weizen-Preise von 50 Sh. auf 25 Sh. festgestellt und dann mit dem Steigen des Preises von Shilling zu Shilling den Zoll immer um einen Shilling reduziert sehen will, natürlich im Wesentlichen nur eine Wiederholung der Argumente dar, welche die vorhergehenden Sitzungen zu Tage gefördert hatten. Der Antragsteller, der seinen Plan schon während der Parlaments Ferien ins Publikum gebracht und dadurch zu der Vermuthung Veranlassung gegeben hatte, daß das Ministerium durch ihn die öffentliche Meinung zu sondiren beabsichtige, glaubte, nun erklären zu müssen, daß er durchaus mit den Mitgliedern des Ministeriums über seinen Plan nicht konferirt habe, bevor derselbe von ihm öffentlich zur Sprache gebracht worden sei. Er rechtfertigte denselben übrigens dadurch, daß, seiner Ansicht nach, der Vorschlag des Ministers um dem Agrikultur-Interesse keinen genügenden Schutz gewähre, was er durch statistische Angaben darzuthun suchte. Im Verlauf der Debatte sprach auch Sir Robert Peel. Sir Robert selbst fand sich in seiner Rede, mit welcher er die Diskussion schloß, zu der Bemerkung veranlaßt, daß es besser sein würde, wenn die Mitglieder seiner Partei künftig die Gelegenheit zu solchen nutzlosen Schwärmereien vermieden, da sie nur dazu dienten, der Opposition Waffen in die Hand zu geben. Am Schlusse seiner Rede empfahl er noch ernstliche Erwägung der Details seiner Maßnahme im Ausschuß und vorläufige Aussetzung aller Diskussionen über das Prinzip derselben. Zugleich sprach er die Ueberzeugung aus, daß, ungeachtet der jetzt von vielen Seiten sich kundgebenden feindseligen Gesinnung gegen den ministeriellen Plan, Mäßigung und gesunder Menschenverstand in demselben eine Maßnahme erkennen würden, welche unter dem

gegenwärtigen Umständen am besten geeignet sei, einestheils den Ruin des Ackerbaues abzuwenden und anderentheils einen auf sicherer Grundlage beruhenden, der Masse des Volkes vortheilhaften Getreidehandel in Gang zu bringen. Es erfolgte nun die Abstimmung, welche 306 Stimmen für die von Sir Robert Peel beantragte ursprüngliche Resolution und 104 gegen dieselbe ergab, so daß dieselbe nunmehr mit einer Majorität von 202 Stimmen angenommen ist.

Die Times vom 26. Febr. enthält folgende Nachricht: Unsere Privatbriefe aus Jerusalem vom 27. Jan. melden die Ankunft und dem öffentlichen Einzug des Bischofs von Palästina in die Stadt Davids unter Umständen von günstigster Vorbedeutung.

Der Morning-Herald meldet: „Wir erfahren aus guter Quelle, daß eine Heirath zwischen einer Tochter des Kaisers von Rußland und dem Herzog von Bordeaux durch die ehemalige französische Königl. Familie und den Kaiser Nicolaus definitiv beschlossen ist. Diese Allianz ist der Hauptgrund des Mißverständnisses zwischen dem Hof der Tuilerien und dem Petersburger Kabinet.“

London, d. 26. Febr. Gestern Abend traf der Vice-Admiral Owen zu Portsmouth ein und pflanzte seine Flagge an Bord des Dreideckers „Queen“ auf. In diesem Hafen sind jetzt, was seit dem letzten Kriege nicht mehr der Fall war, fünf Admirals-Flaggen aufgehißt; der „St. Vincent“ von 120 Kanonen führt die Flagge des Ober-Befehlshabers, Admirals Codrington; der „Victory“ von 98 Kanonen die des Contre-Admirals Bouverie; die „Queen“ die des Vice-Admirals Owen, Befehlshabers im Mittelmeere; der „Formidable“ von 84 Kanonen die des Contre-Admirals Percy, Ober-Befehlshabers am Cap und an der Ostküste Afrika's; endlich der „Vindictive“ von 50 Kanonen die des Contre-Admirals Cochrane, Ober-Befehlshabers in Ostindien.

Die United Service Gazette spöttelt über die Medaillen, welche der Sultan den Matrosen und Marine-Soldaten der Englischen Flotte, die vor Acre gefochten, verliehen hat. „Diese Medaillen“, sagt sie, „sind endlich in England angekommen, und aus welchem Metall glauben unsere Leser, daß sie bestehen? Aus Kupfer; eine Medaille ist keinen halben Penny werth, wenn anders so viel! Auf der einen Seite dieses kostbaren Wahrzeichens Türkischer Dankbarkeit sieht man das Schloß von Acre, darüber eine Fahne und sechs Sterne; die andere Seite zeigt des Sultans Namenszug. Die Ausführung ist so schlecht, als sie sich nur immer denken läßt. Hoffentlich werden unsere braven Seeleute sich schämen, diesen Bettel anzuhängen, und ihn bei erster Gelegenheit ins Meer werfen.“

Spanien.

Privatbriefe aus Madrid vom 22. Febr. melden, daß am 20. Febr. im Garten von Buen Retiro auf die Königin und ihre Schwester geschossen worden sei. Ein Schloffer, der als der Thäter bezeichnet wird, sagt in seinem Verhöre, er habe nur sein Gewehr abschließen wollen, das seit dem vorigen Sonntage, wo er auf der Jagd gewesen, noch geladen war, ohne dabei zu bedenken, daß er in der Nähe des Schloßgartens sich befunden, wo das Schießen verboten sei. Auffallend erscheine dabei allerdings, daß er sein Gewehr in den Schloßgarten, und nicht ins Freie abschoss, denn die Königin und ihre Schwester behaupten, die Kugel sei nur wenige Schritte von ihnen in den Boden gefahren. Der Regent soll sogleich eine strengere Aufsicht über die nächste Umgebung der Königin anbefohlen haben.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 5. März 1842.	W Gr.	Pr. Cour.		W Gr.	Pr. Cour.		
		Brief.	Geld.		Brief.	Geld.	
St.-Schuldsch.	4	105 ¹ / ₁₂	104 ⁷ / ₂₂	Actien.			
Pr. Engl. Obl. 30.	4	—	102 ¹ / ₂	Berl. Potsd. Eisenb.	5	124 ¹ / ₂	—
Präm. Sch. der Seehandlung.	—	82 ⁵ / ₈	—	do. do. Prior. Act.	4 ¹ / ₂	103 ¹ / ₂	—
Kurm. Schuldsch.	3 ¹ / ₂	102 ² / ₃	102 ¹ / ₆	Mgd. Pz. Eisenb.	—	111 ¹ / ₂	110 ¹ / ₂
Pr. Stadt-Obl.	4	—	104	do. do. Prior. Act.	4	—	102 ¹ / ₄
Elbinger do.	3 ¹ / ₂	—	—	Berl. Anh. Eisenb.	—	107 ¹ / ₂	106 ¹ / ₂
Danz. do. in Zh.	—	48	—	do. do. Prior. Act.	4	—	102 ¹ / ₂
Westp. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	102 ² / ₃	102 ¹ / ₆	Düss. Elb. Eisenb.	5	85 ³ / ₄	—
Groß. Pos. do.	4	—	105 ¹ / ₂	do. do. Prior. Act.	5	—	101 ¹ / ₄
Westp. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	—	102 ¹ / ₄	Rhein. Eisenb.	5	98	97
Pomm. do.	3 ¹ / ₂	102 ⁷ / ₈	102 ³ / ₈	Gold al marco	—	—	—
Rur. u. Neum. do.	3 ¹ / ₂	103 ¹ / ₁₂	102 ⁷ / ₁₂	Friedrichsd'or	—	13 ¹ / ₂	13
Schlesische do.	3 ¹ / ₂	102 ¹ / ₄	101 ¹ / ₄	Andere Goldmün- zen à 5 Zh.	—	9	8 ¹ / ₂
				Disconto	—	3	4

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.

Magdeburg, den 5. März. (Nach Wispehn.)

Weizen	84	—	58	thl.	Gerste	21	—	22 ¹ / ₂	thl.
Roggen	83	—	85	•	Hafer	14	—	16	•

Leipzig, den 3. März.

Nach Dresdner Scheffel.

Weizen	5	Zhl.	10	Mgr.	bis	5	Zhl.	20	Mgr.
Roggen	2	•	15	•	—	2	•	22 ¹ / ₂	•
Gerste	1	•	15	•	—	1	•	17 ¹ / ₂	•
Hafer	1	•	—	•	—	1	•	5	•
Rappsaat	—	•	—	•	—	—	•	—	•
W. Rübsen	—	•	—	•	—	—	•	—	•
S. Rübsen	5	•	22 ¹ / ₂	•	—	6	•	—	•
Del, der Ctr.	12	•	—	•	—	—	•	—	•

Wasserstand zu Halle

am 7. Februar:

Oberhaupt 7 Fuß 1 Zoll.
Unterhaupt 9 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 6. März: Nr. 6 und 4 Zoll. — Eisgang.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 6. bis 7. März.

Im Kronprinzen: Sr. Gr. der Wirkl. Geh. Rath u. Oberpräsident
Hr v. Bodelschwingh a. Koblenz. Hr. Rittergutsbes. Freih. v. Ritz-
lich a. Altmark. Frau Oberfaktor v. Bennicke a. Berlin. Hr. D. Amtm.
Nebelung a. Goldenau. Hr. Kaufm. Dubois de Luchet a. Mainz.
Hr. Kaufm. Lomm a. Schwerin. Hr. Kaufm. Hamel a. Mainz.
Hr. Kaufm. Lessing a. Berlin.

Stadt Zürich: Ihre Erlaucht Frau Gräfin Stollberg-Stollberg a.
Stollberg. Fräul. v. Auenmüller a. Meyernaumburg. Hr. Ritters-
gutsbes. v. Auenmüller a. Bernsdorf. Hr. Apotheker Wallmüller a.
Berlin. Die Herrn. Kaufl. Richardt u. Döbernis a. Erfurt. Hr.
Kaufm. Köhn a. Lüdenscheld. Hr. Kaufm. Fliege a. Neustadt a. d.
Del. Hr. Kaufm. Wöttiger a. Leipzig.

Soldnen Ring: Hr. Kelter Weiß a. Lützen. Hr. Kaufm. Düner a.
Dessau. Hr. Kaufm. Batte u. Hr. Apoth. Mar a. Berlin. Hr.
Amtm. Tempel a. Wusterhausen.

Schwarzen Bar: Hr. Fabr. Wolf a. Plauen. Hr. Handelsmann
Pöll a. Tyrol. Hr. Amtsverw. Naue a. Fraßdorf. Hr. Pastor Zim-
ler, Hr. Sekr. Weinermann u. Hr. Pensionar Kongus a. Berlin.

Stadt Hamburg: Fräul. v. Hoffmann a. Köln. Hr. Kaufm. Planert
a. Kassel. Hr. Kaufm. Schubert a. Plauen. Hr. Kaufm. Kömer
a. Danzig. Hr. Rentier Hensel a. Dresden. Hr. Fabr. Neumann
a. Naustadt. Hr. Fabr. Pechstein a. Liebenthal. Hr. D. Amtm. Re-
bentisch a. Posen.

Soldnen Kugel: Hr. Polzhdr. Fischer u. Hr. Callnen-Cleve Fabric-
cius a. Rügen. Hr. Kaufm. Berthau a. Potsdam. Hr. Kaufm.
Schmann a. Fürth. Hr. Lehrer Schmidt a. Berlin. Hr. Konditor
Rede a. Leipzig.